

Laibacher Zeitung

Dienstag

den 7. Jänner

1834.

Bekanntmachung.

In Folge hohen Hofkammer-Präsidial-Entscheides vom 27. November l. J., Z. 6:77 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Se. Majestät mit a. b. Entschließung vom 15. November l. J. die Aufstellung eines provisorischen österreichischen Viceconsuls zu Rotterdam zu bewilligen, und den dortigen Kaufmann Wilhelm Rehm zum provisorischen k. k. Viceconsul dasselbst allernächst zu ernennen geruht haben.

Vom k. k. illyrischen Gouvernent. — Laibach am 12. December 1833.

Belgien.

Die Repräsentantenkammer hat am 17. d. M. den Gesetzentwurf, wodurch der effective Stand der Armee für 1834 auf 110,000 Mann und das Contingent der Armee auf 12,000 Mann festgesetzt wird, ohne Debatten einstimmig angenommen. — Der Senat ist auf den 23. d. M. zusammenberufen worden.

(West. B.)

Frankreich.

Der Luxor, auf dem sich der ägyptische Oberbefehl befindet, ist heute (23. December) um ein Uhr an der Concordebrücke angelkommen. Die H. Thiers und d'Argout haben ihn bei dem Austritt aus der königlichen Sitzung besucht.

Paris, 23. December. Diesen Nachmittag um 1 Uhr verließ der König unter dem Donner des Geschüzes und umgeben von einem zahlreichen Generalstabe den Tuilleriespalast. Auf die wiederholte Bitte seiner Familie, und da überdies das Wetter sehr regenhafte war, entschloß er sich, statt wie gewöhnlich zu Pferde, sich diesmal im Wagen

nach der Kammer zu begeben; bei ihm saßen der Kronprinz, Nemours und Marschall Soult. Die Königin und die Prinzessinnen waren in zwei andern Kutschen vorausgefahren. Ungeachtet des Regens bedeckten einige tausend Menschen den Pont Royal und den angränzenden Quai; vorzüglich gedrängt war es an der Stelle, wo im vorigen Jahre der Pistolenstich fiel. Viele riefen: Es lebe der König! In der Kammer angelangt, und nach einem sehr zuvorkommenden Empfange, hielt Ludwig Philipp die Thronrede, worin er im Wesentlichen anzeigt, daß er das System, welches bisher Ordnung und Frieden aufrecht gehalten, fortführen, und nunmehr auch versuchen wolle, durch materielle Vortheile und namentlich durch ein Douonen-gesetz die Umräumung von 1830 fruchtbar für die Nation zu machen. Im weiteren Verfolge bemerkt der König, er hoffe, daß im Laufe der Session die Versprechungen der Charte vollends erfüllt werden würden. Der König geht sodann zur auswärtigen Politik über. Nach der herkömmlichen allgemeinen Zusicherung über die freundlichen Verhältnisse zu sämtlichen Staaten, also wohl auch mit denen, wo Frankreich zur Zeit keinen Gesandten hat, wiederholt der König, daß er Dona Maria anerkannt; in Spanien scheme die Rube wiederzukehren; daß südliche Observationsheer bleibe an Ort und Stelle; dann ein Paar Worte von der Allianz mit England und von der Schweiz. Zuletzt wirft der König einen Blick nach dem Oriente, spricht dabei vom Interesse Frankreichs, kündigt das Fortsetzen seiner Bestrebungen an, und obwohl diese Gedanken mehr verdeckt als ausgesprochen sind, so darf man doch nicht übersehen, daß gleich darauf der K.

nig die Bemerkung anschließt, man müsse das Heer auf so bedeutendem Fuße lassen, als die Umstände es ertheissen. Der König deutet auch noch seine Hoffnung an, daß die bei der orientalischen Angelegenheit zu befolgende Politik einen günstigen Eindruck in Frankreich machen, und den Parteien vollends aller Grund zu Vorwürfen nehmen werde. Nach dieser Rede brach in der Kammer lauter Befruf aus. An der Börse machte sie wenig Eindruck.

(Ullg. 3.)

Spanien.

Der Messager schreibt aus Madrid vom 8. December: „Das Ministerium hält sich noch immer; auch scheint die Gunst des Hrn. Bea im Palast, trotz der öffentlichen Abneigung gegen ihn, nicht abzunehmen. Das Decret der Eintheilung des Gebiets ward allgemein mit Beifall aufgenommen, und diese Maßregel popularisiert die Verwaltung des Hrn. Burgos. Hr. Urrutia, Secreatair des Ministerkonsells, ist am 5. Dec. hier angekommen. Die Königin hat ihm das große Band Isabellens, so wie den H. Puig, Cordova, Fernandez Navarrete und Urejola in Gegenwart des Patriarchen von Indien gegeben. Die Königin hat dabei zum erstenmale die Berrichtungen des Chefs dieses Ordens versehen.“

Fast alle unsre Journale sprechen von der in unsrer Hauptstadt zu 4 Proz. gemachten Unleihe von 44 Millionen Realen, die der Schatz bedarf, um Fonds nach Paris zur Zinszahlung im Januar zu übermachen. Alle suchen zu beweisen, daß dies über die gute Meinung beruhige, welche unsre Capitalisten von der neuen Regierung haben.

Briefe aus Madrid vom 12. December, aus Barcellona und aus Pamplona vom 14. melden, „daß fortwährend die vollkommenste Ruhe in diesen Städten und in den umliegenden Districten herrschte.“ — Das Journal de Paris vom 20. fügt diesen Nachrichten hinzu: „Eine telegraphische Depesche aus Pau vom 17. d. M. meldet, daß das Fort von Morella beschossen und erobert worden ist. Ein vollständiger Sieg ist über die Rebellen bei So erfochten worden; sie fliehen und ergeben sich zu Hunderten. — Diese Nachrichten sind am 14. dem Präfekten der Nieder-Pyrenäen von dem Generalcapitän von Aragonien gemeldet worden.“

Der Madrider Zeitung zufolge waren die Insurgenten, welche am 10. December aus Morella nach einem kurzen Bombardement vertrieben wer-

den, von dem Obersten Don Christoval Linares Butron bei Galanda (in Aragonien) neuerdings angegriffen und nach einem heiligen Gefechte geschlagen worden.

Das (zu Madrid erscheinende) Boletin del Commerce vom 10. December enthält folgende Details über die Affaire bei Miranda (in Portugal): „Um 30. November um 2 Uhr Nachmittags setzte sich der General Rodil mit einer Colonne seiner Division in Bewegung, um dem Gaste von Miranda de Duero (Don Carlos) einen Besuch abzustatten; dieser hiervon benachrichtigt, machte sich sogleich davon, übernachtete in Garsaon und ging am folgenden Tage mit seiner Familie und seinem ganzen Gefolge nach Braganza. Die spanischen Emigranten, die sich in der portugiesischen Stadt Miranda befanden, waren nicht wenigerstaunt über diese Erscheinung und ergriffen, mit Hinterlassung ihrer Pferde und ihres Gepäckes, eiligst die Flucht; am 1. December um 4 Uhr Morgens war Miranda von den Truppen der Königin umzingelt. Einige der zurückgebliebenen Emigranten versuchten vergebens den Generalmarsch schlagen zu lassen und die Einwohner aufzuwiegeln. Der portugiesische Gouverneur ließ die Gruppen zerstreuen; er befahl die Thore zu öffnen, empfing den General Rodil und seine Truppen freundlich, und erbot sich ihnen in Allem an die Hand zu geben, was für die Ruhe Spaniens wünschenswerth seyn dürfte. Die spanischen Soldaten, die übrigens die strengste Mannschaft beobachteten, fanden bei den Portugiesen die beste Aufnahme.“

Merino, aus allen seinen Stellungen verdrängt, hat versucht, nach Portugal zu entkommen: die Truppen des Beobachtungscorps haben ihm aber den Durchgang versperrt. — Man hofft, Merino werde nicht entkommen. Sein Kollege, Cuevillas, hat sich, nachdem er alle seine Truppen und sein Gepäck verloren, nur durch Schwimmen nach Portugal retten können. Auch die Guerilla des Balmaseda ist völlig aufgerieben, so daß jetzt ganz Altcastilien von den Glaubensbanden gereinigt ist. Im Königreiche Valencia verfolgt man thätig die von Morella entkommenen Tactionisten. In Galizien, Asturien, Aragonien, Catalonia ist alles ruhig; nur die baskischen Provinzen und Navares sind noch zu pacifizieren. Alle Briefe aus Spanien loben den guten Geist der Armee, ihre Disziplin und ihren Muth, ob sie gleich bei Ferdinands Tode fast nur ein Skelett, und die Gader

leer waren. Sie soll auf 100,000 Mann gebracht werden. Ueberdies werden in allen Städten Stadtmilizen organisiert. Die Nationalmacht wird in ganz andere Hände übergehen.

In Catalonien sind fast 26 Bataillone freiwillige Christinos organisiert, die aber offen den Willen ankündigen, die Entlassung des Hrn. Bea und die Ertheilung einer Konstitution durchzuführen. Hr. v. Rayneval soll in dieser Hinsicht lebhafte Befürchtungen ausgedrückt haben.

Garsfield ist zu Pampeluna mit 1500 Mann angelkommen. Man hat zu Bilbao ein Corps Freiwilliger organisiert, daß 600 Mann stark ist und Briefe aus dieser Stadt, die am 17. December zu Bayonne eintrafen, melden, daß die französische Brigg le Bordelais gesegelt habe, um die Ausrufung der Königin Isabella zu feiern. Babala durchquert das Küstenland mit wenigen Leuten. Die Entwassnung wird mit Strenge vollzogen.

(Ullg. 3.)

Portugal.

Wie Privatbriefe melden, werden in der Hauptstadt Portugals noch immer viele Intrigen gespielt, und eine Veränderung des Ministerium steht zu erwarten. Der Anhang des Herzogs von Palmella nimmt an Zahl und Einfluß zu. Don Pedro soll ziemlich unbeliebt seyn; aber was auch immer seine Absichten in Bezug auf die Regentschaft seyn mögen, so muß man einräumen, daß er Alles thut, was in seinen Kräften steht, um die Lage des Volkes zu verbessern, und die untern Cllassen zu civilisiren. Er hat die Bildung öffentlicher Schulen angeordnet, und, um den Handwerkern Arbeit zu verschaffen, wesentliche Verbesserungen in dem Palastie Necessidades vorgenommen, welchen er dem Staate abzukaufen wünscht. Er hat die Erbauung eines Hospitals zur Aufnahme verwundeter und alter Soldaten, nach dem Muster des Invaliden-Hotels zu Paris, befohlen. Auch hat er Verordnungen zur Straßenreinigung, wie zu Junot's Zeiten, erlassen. Die Finanzen der Regierung sollen, wie jene Don Miguel's, ziemlich darniederliegen.

In einem Schreiben aus Lissabon vom 7. December (im Standard) heißt es: „Vor ungefähr drei Stunden hat sich hier ein Ereignis zugegraten, welches den Sturz des dermaligen Ministeriums zur Folge haben dürfte. Graf von Taipa, welcher einige derbe Schreiben an den Herzog von Braganza erlassen hatte, worin er daß Unstattha-

te seines Benehmens rügte und sich, wie man zu sagen pflegt, kein Blatt vor den Mund nahm, ist heute auf Befehl der Regierung verhaftet, von dem Marquis Loule (Schwager Dom Pedro's) und dem Grafen Ficalhao aber sogleich seiner Haft entlassen und an Bord der Asia gebracht worden, worauf sich der Herzog von Palmella und andere Pairs sogleich versammelten und ein Schreiben an Dom Pedro richteten, worin sie gegen die Behandlung, welche einem Mitgliede ihres Standes widerfahren war, protestirten. Die Sache macht großes Aufsehen. Verlassen Sie sich darauf, daß Dom Miguel dadurch sehr gewinnt, wosfern Dom Pedro seinen Gang nicht von Grund aus ändert.“

Das Madrider Blatt Estrella schreibt, ohne Angabe eines Datums: „In Faro und Lagos kamen drei Dampfboote Don Pedro's, mit einer Freigatte, zwei Brigantinen und zwei Transportschiffen an, und segten 1800 Mann Truppen, 80 bis 100 Pferde und viele Vorräthe ans Land. — In Valencia do Minho sind 700 Pferde mit mehreren Artillerietrains und mehr als 60 Wagen angekommen, sämmtlich zur Armee Don Miguel's gehörig.

(Ullg. 3.)

Großbritannien.

Die United-Service-Gazette enthält eine Uebersicht sämmtlicher britischen Kriegsschiffe und königlichen Dampfboote, die in diesem Augenblick theils auf auswärtigen Stationen sich befinden, theils segelfertig in englischen Häfen liegen. Ihre Zahl beträgt 189, worunter 14 Linienschiffe und 13 Fregatten. Von diesen Schiffen befinden sich gegenwärtig folgende im mittelländischen Meere: Acteon, von 26 Kanonen, Stambul; Alfred, 50, Alexandria; Barham, 50, Malta; Beacon, Dampfboot, Archipel; Britannia, 120, Burla; Caledonia, 120, Malta; Ceylon, 2, Malta; Champion, 18, Malta; Columbia, 2, Dampfboot, Mittelmeer; Favourite, 18, Mittelmeer; Hind, 24, Mittelmeer; Madagascar, 46, Nauplia; Malabar, 74, Nauplia; Mastiff, 6, Dampfboot, Dardanellen; Meteor, Dampfboot, Uncona; Pelican, 18, Malta; Reindeer, 28, Nauplia; Raleigh, 18, Corfu; Rover, 18, Tenedos; St. Vincent 120, Malta; Scout, 18, Nauplia; Scylla, 18, Malta; Talavera, 74, Mittelmeer; Volage, 28, Nauplia.

(Ullg. 3.)

Die Times vom 20. November hat einen etwas beruhigenderen Artikel über die Verstärkung der englischen Seemacht im mittelländischen Meere;

sie soll vielmehr dienen, Collisionen zu verhüthen, als zu wirklichen Kriegsoperationen. Auch im Courier wird bemerkt, daß England's Interesse es keineswegs mit sich bringe, Krieg mit Russland zu führen. — Die Linienschiffe, welche sich jetzt im Mittelmeere befinden, sind die Britannia und die Caledonia zu 120, der Malabar und der Cola-vera zu 74 Kanonen. In den englischen Häfen werden, außer den gewöhnlichen Wachschiffen, vier Linienschiffe ausgerüstet; so daß, wenn die Zahl im Mittelmeere so ansehnlich vermehrt werden soll, doch noch mehrere in Dienst gestellt werden müssen, was denn auch die Times als bevorstehend ankündigt.

(West. B.)

R u s s l a n d.

In einem Schreiben aus Berlin, vom 18. December im Hamburger Correspondenten heißt es: „Briefe aus St. Petersburg sprechen von den raschen Fortschritten der russischen Marine, die bei den fortgesetzten starken Rüstungen sehr in die Augen fielen. Der Briefsteller gibt als Augenzeuge eine außerordentlich vortheilhafte Beschreibung der neuen Einrichtungen. Er sagt, alle Matrosen wären zugleich wohlgeübte Artilleristen und in der oberen Geschützreihe der größern Schiffe befänden sich schöne 12pfündige metallene Kanonen mit Perkussions-Schloßern, in den unteren Reihen 48pfündige Kanonen von Metall, wo der Zündhut mit einem Hammer eingeschlagen werde. Seit Jahr und Tag ließen fast jeden Monat neue, so trefflich armierte Fahrzeuge vom Stapel. Nicht minder günstig lauteten die sich darauf bezichenden Berichte über die trefflichen Häfen und Urmaturenmagazine in den Plätzen längs den Küsten des schwarzen Meeres.“

(Allg. B.)

Osmannisches Reich.

Aus Belgrad hat man neuere Nachrichten. Es heißt nämlich darin, daß der Sultan mit einem jährlichen Tribute von 50,000 l. l. Ducaten nicht zufrieden sei, daß aber dagegen die Stadt Belgrad unter serbische Jurisdiction gestellt, und der Ertrag der Belgrader Mauth nicht ferner dem Pascha, sondern der serbischen Regierung gehören solle. Uebrigens erfährt man, daß die Verhältnisse Serbiens zur Pforte durch einen neuerlich in Kragoewatz angekommenen großherrlichen Ferman vollständig geordnet worden sind, und man daher nächstens die

serbischen Deputirten aus Constantinopel zurück erwartet.

(Allg. B.)

Constantinopel, den 10. December. In Erwiederung der Medaillen und Geschenke, welche Se. Hoheit der Sultan den Generälen, Offizieren und der Mannschaft des im Bospor stationirt gewesenen kaiserl. russischen Hülfskorps sowohl als der hiesigen Gesandtschaft und einigen hohen Staatsbeamten des Innern ertheilt hatte, ließen Se. Majestät der Kaiser von Russland zum Andenken an die Epoche der Allianz mit der Pforte einige Medaillen in Gold und Silber prägen, die nebst andern kostbaren Geschenken für das ottomannische Ministerium unlängst hier angekommen und durch die kaiserl. russische Gesandtschaft der Pforte übergeben worden sind. Von diesen Medaillen, auf deren einer Seite der Namenszug des Kaisers Nicolaus und auf der andern die Jahrzahl 1833 geprägt ist, sind zwei von Gold und sehr reich in Brillanten gefaßt für den Seriasker und für Ferzi Ahmed Pascha bestimmt. Vier ähnliche, doch etwas geringer an Werth, wurden für den Großadmiral Tahir Pascha, für den Chef der Artillerie Halil Pascha, für Ferid Ahmed Pascha und für den Commandanten der Dardanellen Mehmed Pascha übergeben. Ueberdies sind goldene Medaillen für das Offiziercorps und 1200 silberne für die Mannschaft des türkischen Corps, welches in der Nähe des russischen gelagert war, bestimmt. Der Großwesir erhielt einen kostbaren mit Brillanten verzierten Säbel; der Seriasker und Ferzi Ahmed Pascha, außer den oben erwähnten Medaillen, reiche mit Brillanten besetzte Dosen, von welchen die für den Seriasker bestimmt mit dem Porträt, die für Ahmed Pascha mit dem Namenszug des Kaisers geziert ist. Sämtliche Pfortenminister wurden mit Dosen beschenkt, die nach Maßgabe ihres Ranges mehr oder minder reich mit Brillanten besetzt sind und den Namenszug des Kaisers tragen.

Um 5. d. M. lehrten die Commissäre, welche im Einvernehmen mit der türkischen Regierung von Seite der Gesandtschaften von Russland, Großbritannien und Frankreich nach Samos abgeschickt worden waren, um die Einwohner dieser Insel zur Unterwerfung aufzufordern, unverrichteter Dinge in diese Hauptstadt zurück, da der Vogoteth dieser Insel, Lykurg, welcher seine Widerspenstigkeit und die einiger Wenigen seines Unhanges für die allgemeine Stimmung ausgibt, sich hartnäckig weigerte, der an ihn ergangenen Aufforderung Folge zu leisten.

Theater.

Morgen: „Wollmarkt.“